

Mittwoch, 27. Oktober 2021 [Rund um Rostock](#)

Anne-Frank-Skulptur wartet auf Sanierung

Stele auf dem Schulgelände steht auf marodem Sockel

Von Carolin Alm



[Galerie öffnen](#)

Der Sockel der Anne-Frank-Skulptur ist marode.FOTO: privat

Tessin. Es war eine Investition in die Zukunft: Fast sieben Millionen Euro wurden in den Umbau des Schulcampus' der Regionalen Schule „Anne Frank“ in Tessin investiert. Nach fast zweijähriger Bauzeit unterrichten die Pädagogen nun 200 Grund- sowie 200 Regionalschüler in dem modernen Komplex. Seit einigen Wochen ohne den Lärm der Baustelle, denn auch die Arbeiten an den Außenanlagen sind nun abgeschlossen. Entstanden ist eine moderne, barrierefreie Schule inklusive Fahrstuhl, Mensa, Medienraum, einem Freiluftklassenzimmer und Fachräumen.

Doch auf ein übrig gebliebenes Sorgenkind auf dem Schulgelände macht ein Leser der OSTSEE-ZEITUNG trotz der Modernisierung aufmerksam. Im Jahr 1970 fertigte der Meisterschüler von Fritz Cremer, Gerhard Rommel, in Gedenken an Anne Frank und mit Genehmigung ihres Vaters eine Stele für die Schule an, die als Mahnmal faschistischer Unterdrückung und Ausgrenzung dient.

In einer Mail an die Redaktion beklagt der Mann aus Tessin, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, dass die Stele auf dem Schulhof seit der Umgestaltung hinter einem Klettergerüst optisch verschwindet und zudem seit vielen Jahren auf einem maroden Sockel stehe. Seiner Meinung nach wird die Stele in ihrer Bedeutung dadurch stark abgewertet.

Schulleiter Ulrich Ziolkowski ist die Situation natürlich bekannt: „Ich kann bestätigen, dass sich die Skulptur in einem maroden Zustand befindet. Wir haben uns bereits darum gekümmert und den Schulträger informiert. Schlecht einsehbar ist sie in erster Linie nicht durch den neuen Oktaeder, sondern vor allem durch die groß gewachsenen Tannen. Doch die können und wollen wir natürlich nicht entfernen.“

Dem Schulleiter liegt hingegen mehr die Sanierung der Skulptur am Herzen. Da sie jedoch unter Denkmalschutz steht, sei die Angelegenheit gar nicht so einfach zu regeln.

Das kann Bauamtsleiter Bernd Zapel nur bestätigen. Das Kunstwerk beschäftigt ihn schon seit etlichen Wochen. Da das komplette Ensemble unter Denkmalschutz steht, musste die zuständige Behörde zunächst eine denkmalrechtliche Genehmigung erteilen. Und diese besagte, dass die Skulptur und ihr Sockel nur im Bestand saniert werden dürfen. Das bedeutet, die losen Platten des Sockels dürfen nicht durch neue ersetzt werden, sondern die alten müssen erhalten und repariert werden.

Der Bauamtsleiter schrieb die Arbeiten aus und erhielt von allen fünf Firmen, die sich bewarben, eine Absage, als sie von den denkmalrechtlichen Auflagen erfuhren. „Eine ärgerliche Situation“, bringt es Bernd Zapel auf den Punkt. Er suchte weiter nach einer Fachfirma – und wurde nun fündig. „Wir konnten endlich den Auftrag an eine fachkundige und einheimische Firma vergeben, das ist doppelt erfreulich. Allerdings sind die Auftragsbücher sämtlicher Firmen zum Bersten voll und auch diese Firma bildet da keine Ausnahme. Wir hoffen, dass sie

das Ensemble in den nächsten zwei Monaten sanieren. Aber wir haben natürlich auch Verständnis für die angespannte Lage in der Baubranche.“

Aktuell wird die Stele auf dem Schulgelände von einem wenig schmückenden Bauzaun umzingelt. Zum Schutz für die Schüler, damit diese nicht auf die Idee kommen, auf die Stele zu klettern und sich dann eventuell an den losen Platten zu verletzen. „Natürlich würden wir sie lieber heute als morgen sanieren“, sagt Bernd Zapel.

Doch bei der Arbeit spielen nicht nur die Terminfreiheit der Baufirma eine große Rolle, sondern auch die Witterung.

Die kaputten Platten des Sockels müssen abgenommen, geschliffen, neu verklebt und anschließend versiegelt werden. Das sei bei kaltem Wetter nicht möglich. Fakt ist jedoch: Die Stele wird so schnell wie möglich saniert, damit sie ihre Bedeutung wiedergewinnt und der störende Bauzaun bald entfernt werden kann.